

360°

DAS ARBEITGEBERMAGAZIN DER IKK SÜDWEST

02.2016



Abgesichert –
nicht nur am
Arbeitsplatz

→ Seite 08/09

→ Seite 10/11

Leistungsstark ins Berufsleben

→ Seite 14

Gesundheit aktiv gestalten

→ Seite 15

„Frau und Handwerk“ stärkt
nicht nur im Saarland mitar-
beitende Unternehmerfrauen



Prof. Dr. Jörg Loth

Roland Engehausen

Editorial

Für die IKK Südwest war es gleich in zweifacher Hinsicht ein sehr gelungener Start in das Jahr 2016. Zum einen haben wir unser Versprechen eingelöst und den Beitrag gegenüber dem Vorjahr stabil gehalten. Zum anderen hat Focus Money der IKK Südwest in Ausgabe 06/2016 die Auszeichnung „Beste regionale Krankenkasse“ verliehen. Darauf sind wir besonders stolz und sehen es als Beweis dafür, dass unser Weg, die Leistungsführerschaft im Südwesten anzustreben, der richtige war.

In dieser Ausgabe der 360° haben wir aber darüber hinaus viele verschiedene interessante Themen für Sie zusammengefasst. Wir erläutern

auf den Seiten 8 und 9 Wissenswertes rund um das Thema Arbeitsunfälle und bieten einen Ausblick auf den im April stattfindenden Gesundheitskongress Salut, an dem die IKK Südwest mit einem eigenen Symposium zum betrieblichen Gesundheitsmanagement teilnimmt.

Für viele junge Menschen steht zudem bald ein neues Kapitel in ihrem Leben an – der Beginn einer Ausbildung – und damit geht auch die Wahl einer Krankenkasse einher. Wenn auch Sie in Ihrem Betrieb ausbilden, sollten Sie auf den Seiten 10 und 11 vorbeischaun – dort lesen Sie, warum die IKK Südwest auch und gerade für junge Menschen die richtige Wahl ist.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit unserem Arbeitgebermagazin.

Herzlichst,

Roland Engehausen Prof. Dr. Jörg Loth
Vorstände der IKK Südwest

Inhaltsverzeichnis

<p>04</p> <p>NEUES AUS DER SELBSTVERWALTUNG Den eingeschlagenen Weg weitergehen</p>	<p>05</p> <p>KOOPERATIONSPARTNER DER IKK Gemeinsam stark im BGM</p>	<p>06</p> <p>IKK INTERN „Das Leben hat noch etwas mit uns vor“</p>	<p>08</p> <p>SICHERHEITSHANDBUCH</p>
<p>10</p> <p>IKK INTERN Leistungsstark ins Berufsleben</p>	<p>12</p> <p>AUS DER REGION Gute Führung – Erfolgreich durch den Arbeitsalltag</p>	<p>14</p> <p>GESUNDHEIT Gesundheit aktiv gestalten</p>	<p>18</p> <p>ARBEIT & RECHT Homeoffice – Was der Arbeitgeber wissen und beachten muss</p>
<p>15</p> <p>HANDWERK Mehr als die „gute Seele“ des Betriebs</p>		<p>16</p> <p>GESUNDHEIT Psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz</p>	

Mit der IKK beim Neujahrsspringen



Hoch hinaus ging es am 16. Januar beim 2. Neujahrsspringen im Zeltpalast in Merzig. Als langjähriger Partner des regionalen Sports durfte die IKK Südwest bei diesem Spitzenevent natürlich nicht fehlen und unterstützte die Veranstaltung als Premiumsponsor vor Ort. Unter den Zuschauern war auch Björn Otto (Foto l.), der krankheitsbedingt nicht starten konnte. Der überragende Sieger des Abends war Raphael Holzdeppe, welcher sich mit einer Höhe von 5,70 m nicht nur den ersten Platz auf dem Treppchen sicherte, sondern gleichzeitig den neuen „Zelt-Stabhochsprung-Weltrekord“ aufstellte.

Online-Lexikon für Arbeitgeber

Seit Februar dieses Jahres bietet die IKK Südwest all ihren Arbeitgebern und Versicherten die Möglichkeit, sich umfassend online über Themen im Bereich Sozialversicherungs-, Arbeits- sowie Steuerrecht zu informieren. Mit mehr als 300 Stichwörtern ist das „Online-Lexikon Sozialversicherung und Personal kompakt“ ein zeitgemäßes und stets aktuelles Nachschlagewerk, das Zusammenhänge einfach und verständlich fachübergreifend erklärt. Zu finden ist das neue Online-Lexikon, das unsere bisherige Broschüre „IKK-Taschen ABC Profi“ ersetzt, unter www.ikk-suedwest.de. Geben Sie hierzu einfach in der Suchmaske den Webcode 8293 ein.

Erfolgreiche Junghandwerker im Saarland



Das Saarland steht für Superlative – das bestätigte sich wieder einmal bei der Feierstunde der Handwerkskammer (HWK) des Saarlandes. Hier ehrte die HWK 38 saarländische Junghandwerker, die beim Bundesentscheid des diesjährigen Leistungswettbewerbs des deutschen Handwerks mitgemacht hatten. Insgesamt viermal stand der saarländische Nachwuchs ganz oben auf dem Siegerpodest. Den Erfolg komplett machten ein weiterer zweiter Platz und zwei dritte Plätze auf Bundesebene sowie der erste Platz beim Wettbewerb „Die gute Form im Handwerk“. Wir gratulieren den Siegern und wünschen den Junghandwerkern für ihre berufliche Zukunft alles Gute!

Verwaltungsratsmitglied Bernhard Geitel verstorben

Die IKK Südwest trauert um ihr langjähriges Verwaltungsratsmitglied Bernhard Geitel. Herr Geitel verstarb Anfang Februar plötzlich und unerwartet im Alter von 68 Jahren. Der Ehrenobermeister der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz war seit 1986 Mitglied des Verwaltungsrates und der Ausschüsse unserer Innungskrankenkasse. In diesen Gremien hat er durch sein Engagement die Entwicklung der IKK Südwest maßgeblich mitbestimmt. „Bernhard Geitel war ein beliebter und geschätzter Mensch, der durch sein geradliniges Auftreten die Wertschätzung seiner Kollegen im Verwaltungsrat sowie der Mitarbeiter der IKK Südwest erworben hat. Wir schulden ihm hierfür Dank und Anerkennung“, beschreibt Rainer Lunk, Vorsitzender des Verwaltungsrates auf Arbeitgeberseite, seinen Kollegen. Wir werden Herrn Geitel vermissen und ihn stets in guter Erinnerung behalten.



Aktiv leben nach Krebs

Im März startete das Modellprojekt „Aktiv leben nach Krebs“, das von der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement und dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen in Heidelberg entwickelt wurde. Die IKK Südwest unterstützt das Projekt im Rahmen der Gesundheitsprävention und des betrieblichen Gesundheitsmanagements und will damit Menschen nach überstandener Krebserkrankung beim Wiedereinstieg in ein körperlich aktives Leben helfen. Im Mittelpunkt steht ein gesundheitsorientiertes Kraft- und Ausdauertraining unter qualifizierter

Anleitung in einem der fünf beteiligten saarländischen Fitnessstudios, begleitet von Vorträgen zu Gesundheitsthemen. Nähere Informationen erhalten Sie auf unserer Internetseite www.ikk-suedwest.de unter dem Webcode 8408.



Impressum

360°, Das Arbeitgebermagazin der IKK Südwest
Herausgeber: IKK Südwest,
 Berliner Promenade 1, 66111 Saarbrücken
Verantwortliche: Mike Dargel (Red.), Martin Reinicke (Red.), Torsten Nenko (Red.),
 Berliner Promenade 1, 66111 Saarbrücken
Text und Gestaltung: FBO GmbH,
 Heinrich-Barth-Straße 27, 66115 Saarbrücken
Redaktion: Martin Oberhauser, Frauke Birk,
 Sandra Sek, Andrea Rheinwald
Grafik: Anita Stiglmayr, Cathy Kirn
Druck: apm alpha print medien AG,
 Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt
Auflage: 112.000

Bildnachweis: Titel: Caiaimage/Rafal Rodzoch-gettyimages; S. 2 Vorstände IKK Südwest: IKK Südwest; S. 3 Aktiv Leben: Pressebild Aktiv Leben nach Krebs 2, Scheckübergabe: Peter Diersch, IKK Südwest; S. 4 IKK Südwest; S. 5 IKK Südwest; S. 6-7 IKK Südwest; S. 8 ©istockphoto.com/KatarzynaBialasiewicz; S. 9 ©istockphoto.com/Pamela Moore; S. 10 ©istockphoto.com/SolStock; S. 12-13 Baustelle: ArchitecFoto Rüdiger Mosler; Kranführer: Dirk Löffelbein; S. 14 IKK Südwest; S. 15 Landesverband „Frau und Handwerk“; S. 16 ©istockphoto.com/SolStock; S. 17 Krank: ©istockphoto.com/erwo1, Meeting: ©istockphoto.com/vgajic; S. 18 ©istockphoto.com/KatarzynaBialasiewicz; S. 19 ©istockphoto.com/BONNINSTUDIO

Hinweis: Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann keine Gewähr übernommen werden. Die von der IKK Südwest betreuten Betriebe erhalten 360°, Das Arbeitgebermagazin der IKK Südwest, kostenlos.

Den eingeschlagenen Weg weitergehen

Als Krankenkasse ist die IKK Südwest eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Das höchste Organ der Selbstverwaltung ist der Verwaltungsrat, der paritätisch aus Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten besteht. Gelenkt wird der Verwaltungsrat der IKK Südwest durch seine beiden Vorsitzenden, Rainer Lunk auf Arbeitgeberseite und Ralf Reinstädtler auf Versichertenseite. Der Gesamtvorsitz alterniert jährlich. Im Jahr 2016 liegt der Vorsitz in den Händen von Ralf Reinstädtler.

Beide Vorsitzenden sind schon seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrates und haben den erfolgreichen Weg der IKK Südwest in erheblichem Maße mitbestimmt.

Mit dem Vorsitz des Verwaltungsrates auf Versichertenseite ist Ralf Reinstädtler seit 2013 betraut. Neben dieser Tätigkeit ist er auch Mitglied des Verwaltungsrates des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung im Saarland.

Als Gewerkschaftsvertreter – Ralf Reinstädtler ist 1. Bevollmächtigter der IG-Metall Homburg-Saarpfalz – hat er Einblick in die Interessen von Arbeitnehmern im Allgemeinen und Versicherten im Speziellen und vertritt diese im Verwaltungsrat.

Rainer Lunk hat den Vorsitz auf Arbeitgeberseite seit 2011 inne. Neben seiner Tätigkeit bei der IKK Südwest ist er unter anderem Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung in Rheinland-Pfalz und gehört dem Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes an, wo er außerdem auch im Ausschuss Verträge und Versorgung tätig ist.

Die Wurzeln von Rainer Lunk liegen jedoch im Handwerk. Er ist seit 1995 Hauptgeschäftsführer des Dienstleistungszentrums Handwerk in Ludwigshafen und der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz. Für den Zentralverband des Deutschen Handwerks ist er in der Strategiekommission für das Gesundheitswesen aktiv. Rainer Lunk ist damit nicht nur ein Experte in Sachen Gesundheitswesen, sondern passt auch durch seine Verwurzelung im Handwerk sehr gut zur Handwerkskrankenkasse IKK Südwest.



Ralf Reinstädtler
Verwaltungsrats-
vorsitzender
Versichertenver-
treter

„Der Verwaltungsrat der IKK Südwest setzt sich dafür ein, dass unsere Leistungen für die Versicherten nachhaltig weiterentwickelt werden.

Als Krankenkasse mit zahlreichen Geschäftsstellen in der Region sehen wir uns durch vielfältige Auszeichnungen in unserer Ausrichtung und unseren Entscheidungen bestätigt. Unsere Angebote im Bereich der alternativen Medizin, der Bonusprogramme und weiterer Zusatzleistungen liegen im Trend der Zeit und sind auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten.“

Als Vorsitzende des Verwaltungsrates sind beide an den Entscheidungsprozessen der IKK Südwest maßgeblich beteiligt, insbesondere in den Bereichen Finanzen und Leistungen, in denen die IKK Südwest im vergangenen Jahr planmäßige Ergebnisse erzielt hat. So liegt das vorläufige Jahresergebnis für das Jahr 2015 bei einem Überschuss von etwa 1,2 Millionen Euro. Besonders erfreulich ist dabei, dass die Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr verringert werden konnten. Außerdem bildet diese vorausschauende Finanzplanung die Grundlage für den stabilen Beitrag, den die IKK Südwest ihren Versicherten auch im Jahr 2016 anbietet.

Beim Service- und Leistungsangebot konnte sich die IKK Südwest auszeichnen. So wurde



Rainer Lunk
Verwaltungsrats-
vorsitzender
Arbeitgeberver-
treter

„Der Selbstverwaltung obliegen zahlreiche Entscheidungen, mit denen die Geschicke der IKK Südwest gelenkt werden. Dazu gehören unter anderem die Wahl des Vorstandes sowie die jährliche Verabschiedung des Haushaltsplans. Des Weiteren beschließt der Verwaltungsrat Änderungen der Satzung und initiiert neue Versorgungsangebote. Dabei geht es immer darum, die bestmögliche Lösung im Interesse der Beitragszahler zu finden.“

sie vom Fachmagazin Focus Money in Ausgabe 06/2016 zur besten regionalen Krankenkasse gekürt. Erfolge wie diese sind für Rainer Lunk und Ralf Reinstädtler Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und die IKK Südwest weiter voranzubringen.

→ Info

Mehr zum Verwaltungsrat, seinen Aufgaben und Mitgliedern finden Interessierte auf unserer Webseite www.ikk-suedwest.de unter dem **Webcode 0667**.

Gemeinsam stark im BGM



Bernd Baumbach (Klinikmanager Geschäftsbereichsleiter BGM, JobaMed Service GmbH), Juliane Schaaf (Projektleitung Geschäftsbereich BGM), Marcel Wüst (ehemaliger Radprofi), Dirk Hertgen (Referent Gesundheitsförderung bei der IKK Südwest), Frank Laubscher (Projektleiter Gesundheitsförderung bei der IKK Südwest) und Manfred Kynast (Technischer Berater der Handwerkskammer des Saarlandes) (v. l.).

Das höchste Gut eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. In Zeiten steigender beruflicher Anforderungen ist es umso wichtiger geworden, den ständigen gesellschaftlichen Herausforderungen an Körper und Psyche mit einem guten betrieblichen Gesundheitsmanagement Paroli zu bieten. Im Rahmen der Veranstaltung „Gesunde Mitarbeiter – starkes Unternehmen“ hat die IKK Südwest einen neuen Kooperationspartner im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement gefunden: das Johannesbad BGM.

Besonders in Zeiten einer alternden Gesellschaft und der globalisierten Wirtschaft beeinflussen Investitionen in die Gesundheit der Mitarbeiter den betrieblichen Erfolg immer mehr. Bei der Veranstaltung „Gesunde Mitarbeiter – starkes Unternehmen“ standen die wichtigen Fragen des betrieblichen Gesundheitsmanagements im Mittelpunkt: Wie können Unternehmen den zunehmenden Herausforderungen vorrausschauend begegnen? Und welche Möglichkeiten und Vorteile bieten sich im Bereich der Gesundheitsförderung?

„Gesund. Stark. Erfolgreich.“

Ins Leben gerufen wurde die Veranstaltung durch das Gemeinschaftsprojekt „Gesund. Stark. Erfolgreich. – Der Gesundheitsplan für Ihren Betrieb“, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gefördert wird. Eine Vielzahl von Krankenkassen hat sich in diesem Projekt zusammengeschlossen und ihre Expertise und ihr Know-how zum Thema

betriebliches Gesundheitsmanagement gebündelt. Ziel des Projekts ist es, kleine und mittlere Unternehmen auf ihrem Weg zu einem gesunden Betrieb zu begleiten – von der Analyse bis zu den konkreten Maßnahmen. Dabei können die Unternehmen aus einem großen Angebot von Möglichkeiten wählen. Das Projekt steht den Unternehmen hierbei zur Seite und unterstützt sie bei der Auswahl der passenden Maßnahmen.

Gesunde Mitarbeiter – starkes Unternehmen

Neben Experten der Handwerkskammer des Saarlandes, des Johannesbad BGM und der IKK Südwest war Marcel Wüst als prominenter Gastredner zur Veranstaltung geladen und referierte über das Thema Motivation. Der ehemalige Radprofi und ARD-Radsportexperte war bis zu seinem schweren Unfall im Jahr 2000, bei dem er das rechte Augenlicht verlor, einer der erfolgreichsten deutschen Rennfahrer. Sein Weg zum Erfolg und sein Comeback sind

beeindruckend für jeden, der konsequent seine Ziele verfolgt. Im Anschluss an die Veranstaltung fand ein reger Austausch zwischen den geladenen Experten, dem Gastredner und den anderen Betrieben statt. Hierbei kamen sich auch die IKK Südwest und das Johannesbad BGM näher.

Neuer Partner: Johannesbad BGM

Die Fachklinik Saarschleife, welche zur Johannesbad Gruppe gehört, führt seit 2011 BGM-Maßnahmen für Firmen und deren Mitarbeiter durch. Im Zuge der Teilnahme am Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit 2012 wurde die Einrichtung mit dem Zertifikat „Move Europe-Partner Excellence“ für ihr besonderes Engagement im BGM ausgezeichnet. Mit dem neuen Geschäftszweig Johannesbad BGM konzentriert man sich nun verstärkt auf dieses Beschäftigungsfeld und ist somit für die IKK Südwest der passende Kooperationspartner. Das Johannesbad BGM wird zukünftig mit der IKK Südwest kooperieren und sie bei der Durchführung von Gesundheitsmaßnahmen in Betrieben unterstützen.

→ INFO

Haben Sie Interesse am betrieblichen Gesundheitsmanagement der IKK Südwest? Wir beraten Sie gerne an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr. Unsere **kostenfreie IKK Gesundheits-Hotline** erreichen Sie unter **0800/0 119 000**.

„Das Leben hat noch etwas mit uns vor“

IKK Südwest unterstützt Hilfe zur Selbsthilfe des Vereins „Jung und Parkinson“



IKK-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth (r.) im Gespräch mit den beiden Vorsitzenden des Selbsthilfevereins „Jung und Parkinson“.

Die IKK Südwest ist im Februar von der Zeitschrift Focus Money als beste regionale Krankenkasse ausgezeichnet worden – unter anderem deshalb, weil ihr die persönliche Nähe zu den Versicherten wichtig ist. Die IKK bietet Leistungen, die in die Lebenswelten der Menschen im Südwesten passen. Und sie fördert darüber hinaus Selbsthilfevereine wie zum Beispiel „Jung und Parkinson“. Über diese besondere Partnerschaft und das nächste gemeinsame Projekt, den JuPIKK Wandertag im Frühjahr, sprach IKK-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth mit den Vorsitzenden des Selbsthilfevereins Rainer Stüber und Frank Michler.

Das Gespräch findet dort statt, wo die Stübers seit vielen Jahren heimisch sind: im malerisch gelegenen Örtchen Naurath (Wald) in Rheinland-Pfalz, 20 Autominuten von Trier entfernt, in ihrem am Ortsrand gelegenen Haus mitten im Grünen. Bei knapp 250 Einwohnern kennt man sich, hier wird Nachbarschaftshilfe großgeschrieben. Das ist wichtig, denn die Nachbarn

wissen, dass sich die Familie Stüber mit ihren zwei kleinen Kindern täglich mit der Krankheit des Ehemannes und Vaters auseinandersetzen muss. Rainer Stüber erkrankte vor einigen Jahren an Morbus Parkinson, einer neurologischen Krankheit, die man eigentlich mit einem viel höheren Lebensalter verbindet (s. Infokasten Was ist Parkinson?).

Die Diagnose

Seitdem ist nichts mehr, wie es war: „Es ist eine Katastrophe, man ist fix und fertig“, erinnert sich Rainer Stüber auf Prof. Dr. Jörg Loths Frage, wie er sich nach der Diagnose gefühlt habe. Frank Michler betont, dass man eigentlich sofort psychologische Hilfe bekommen müsse. Und auch dann noch sei es ein langsamer, schmerzhafter Lernprozess, sich damit auseinanderzusetzen, dass nichts mehr im Leben so ist und sein wird, wie es einmal war; dass man irgendwann nicht mehr in der Lage sein wird, seinen bisherigen Job auszuüben und erwerbsunfähig und damit frühverrentet wird, weil die Koordination von bestimmten



Rainer Stüber mit Frau Sabrina Stüber, Prof. Dr. Jörg Loth, Christel Michler und Frank Michler (v. l.).

Bewegungsabläufen in Händen und Füßen verloren geht – und dass einem die Erkrankung körperliche und seelische Zumutungen abverlangt, die die gesamte Familie lernen muss mitzutragen.

Hilfe von Betroffenen für Betroffene

Auf der Suche nach Hilfe und Gedankenaustausch stellten Rainer Stüber und Frank Michler bei einer zufälligen Begegnung in der Praxis ihres behandelnden Neurologen fest, dass sich fast alle entsprechenden Angebote an ältere Parkinson-Patienten richteten. Sie beschlossen, ein Internet-Selbsthilfeportal zu gründen, das 2013 online ging: www.jung-und-parkinson.de. Hier werden jung an Parkinson erkrankte Menschen, die dem jüngeren Lebensalter geschuldete Probleme haben, informiert und beraten.

Welche Unterstützung ist sinnvoll?

„Was sollte sich im Gesundheitswesen ändern, damit Menschen wie Sie besser unterstützt werden?“ Rainer Stüber und Frank Michler erwidern auf Prof. Loths Frage, dass es zwar beim Facharzt eine gute medizinische Betreuung gebe, man sich psychologische Hilfe aber selbst suchen und unter Umständen lange darauf warten müsse. Auch die Familien müssten hierbei eng einbezogen werden, denn von einem auf den anderen Tag ändere sich für alle Familienmitglieder alles. Jede Familie müsse für sich selbst herausfinden, wie viel Unterstützung der Betroffene braucht und will. Das sei ein Lernprozess, der bis heute anhalte. Aber: Wie erkläre ich meinem Kind, was mit Papa los ist? Die ideenreichen Vorsitzenden hatten darauf eine geniale Antwort: Sie gaben einen Animationsfilm in Auftrag, der – im Titel angelehnt an die amerikanische Serie „Die Simpsons“ – die

Familie „Jupson“ zeigt, deren Vater an Parkinson erkrankt. In kindgerechter Sprache und mit anschaulichen Bildern wird gezeigt, warum und wie die Erkrankung den Vater verändert. Dafür gab es im letzten Jahr in Berlin den 3. Platz des Aspirin Sozialpreises der Bayer Cares Foundation.



Finanzielle Absicherung ist wichtig

Aktiv bleiben, auch wenn der Körper eigentlich andere Signale gibt, scheint ein Schlüssel zum Umgang mit der Erkrankung Parkinson zu sein – und ist daher auch das Motto des Vereins: „Das Leben hat noch etwas mit uns vor“ – davon sind Rainer Stüber, Frank Michler und ihre Ehefrauen fest überzeugt. Und auch wenn gewohnte Fähigkeiten verloren gehen, entdeckt der eine oder andere neue, kreative und starke Seiten an sich. Neben den körperlichen Beeinträchtigungen kämpfen jedoch viele Familien um ihre wirtschaftliche Existenz. Wer keine Berufsunfähigkeitsversicherung oder andere finanzielle Absicherung hat, dem ergeht es oft mit minimaler Rente sehr schlecht. Und vor der Frühverrentung stehen oft monatelange Phasen der Krankschreibung, die ebenfalls das Familieneinkommen schwächen. Hier Tipps zu geben und sich auszutauschen, auch darin sieht der Verein ein wesentliches Ziel.

Verständnis wecken – aktiv bleiben

„Betroffene und nicht-betroffene Menschen zueinanderbringen und sinnvolle Aktionen gemeinsam gestalten“ – so umschreibt Prof. Dr. Jörg Loth die Möglichkeiten, die die IKK Südwest als Krankenkasse anbieten kann. So hat man in den vergangenen beiden Jahren zusammen ein Symposium ausgerichtet und

Was ist Parkinson?

Die Parkinson-Krankheit, lateinisch: Morbus Parkinson, ist eine fortschreitende neuro-degenerative Erkrankung. Dabei sterben Dopamin produzierende Nervenzellen im Gehirn ab, die für die Aufrechterhaltung bestimmter Körperfunktionen verantwortlich sind. Der Mangel am Botenstoff Dopamin führt zu verschiedenen Symptomen wie zum Beispiel Muskelzittern oder Muskelstarre, verlangsamten Bewegungen oder Haltungsinstabilität. Außerdem sind auch psychische Beeinträchtigungen möglich. Die Krankheit tritt meist erst zwischen dem 50. und 79. Lebensjahr auf, es gibt aber auch immer mehr Menschen im jungen bzw. mittleren Lebensalter, die an Parkinson erkranken. Eine Heilung ist nicht möglich, wohl aber verschiedene medikamentöse Therapien, die die Symptome deutlich lindern und ein nahezu uneingeschränktes Leben ermöglichen können.

plant jetzt einen gemeinsamen Wandertag am Samstag, dem 16. April 2016, auf dem Grenzblickweg in der deutsch-französischen Grenzregion bei Wallerfangen (s. Infokasten JuPIKK Wandertag). Ziel ist es, Verständnis für die Betroffenen zu wecken und über das Krankheitsbild aufzuklären. Im Rahmen der gemeinsamen Wanderung besteht beispielsweise die Möglichkeit, selbst in einen Anzug zu steigen, der die durch Parkinson entstehenden körperlichen Einschränkungen simuliert. Unterstützt wird die Veranstaltung durch den saarländischen Justiz- und Umweltminister Reinhold Jost, den deutschen und den französischen Bürgermeister des binationalen Ortes Leidingen, Wolfgang Schmitt und Barthélémy Lemal, den Saarlouiser Landrat Patrik Lauer, den französischen Generalkonsul Frédéric Joureau und viele örtliche Helferinnen und Helfer.

→ Der JuPIKK Wandertag – gemeinsam Grenzen überwinden

Am 16. April 2016 ab 10 Uhr laden der Selbsthilfeverein „Jung und Parkinson“ und die IKK Südwest zu einer Wanderung auf der Traumschleife Grenzblickweg im Saargau ein. Im Vordergrund der Veranstaltung stehen neben dem Spaß am Wandern die Aufklärung über Morbus Parkinson sowie der Austausch zwischen Betroffenen und Nicht-Erkrankten. Zahlreiche Unterstützer gestalten am Start- und Endpunkt der Wanderung in der Ortsmitte des deutsch-französischen Ortes Leidingen ein abwechslungsreiches und informatives Rahmenprogramm.

Abgesichert – nicht nur am Arbeitsplatz

Einmal nicht aufgepasst – schon ist es zu spät! Unfälle passieren überall, sei es der unglückliche Sturz von der Leiter oder der schmerzhafteste Schnitt in den Finger. Aber was, wenn der Unfall am Arbeitsplatz geschieht oder auf dem Weg zur Arbeitsstelle passiert? Wer haftet für wen und was ist im Fall der Fälle zu tun? Wir haben die wichtigsten Punkte zum Thema Arbeitsunfälle für Sie zusammengestellt.



Unter Arbeitnehmern wie auch unter Arbeitgebern kursieren unterschiedlichste Gerüchte um das Thema der gesetzlichen Unfallversicherung und darum, wann sie greift und was sie eigentlich abdeckt. Generell kann man sagen, dass die gesetzliche Unfallversicherung zum einen für die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zuständig ist, also eine präventive Aufgabe hat. Zum anderen ist die gesetzliche Unfallversicherung dafür verantwortlich, dass nach Eintritt eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Versicherten wiederhergestellt werden oder im Todesfall die Hinterbliebenen durch Geldleistungen entschädigt werden.

Wer ist versichert?

Die Liste der Versicherten ist lang und beinhaltet längst nicht nur Arbeitnehmer: Schul- und Kindergartenkinder, ehrenamtliche Mitarbeiter, Studenten, Ersthelfer bei Unglücksfällen, Pflegepersonen und Nachhilfelehrer – sie alle sind Versicherte der gesetzlichen Unfallversicherung. Selbst Einstellungstests und Betriebsfeiern zählen zu den unfallversicherten Tätigkeiten.

§ 8 SGB VII beschreibt Arbeitsunfälle als Unfälle von versicherten Personen infolge einer versicherten Tätigkeit, wobei hier ein gängiger Irrtum schlummert. Zu der versicherten Tätigkeit gehört hier nicht nur die Verrichtung der Arbeit, sondern auch das Zurücklegen von Arbeits- und

Dienstwegen sowie Wege innerhalb der Mittagspause. Interessant für alle berufstätigen Eltern: Wer morgens auf dem Weg zur Arbeit noch schnell die Kinder zur Kita oder in die Schule fährt, ist ebenfalls über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert, sofern der Elternteil anschließend direkt zur Arbeit fährt.

Doch wie sieht es aus, wenn die versicherte Person zwar einer versicherten Tätigkeit nachgeht, jedoch dabei ein Verbot missachtet, zum Beispiel unter Alkoholeinfluss zur Arbeit erscheint und es aufgrund dessen zu einem Unfall kommt? Auch hier ist der Arbeitnehmer durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt, da selbst verbotswidriges Verhalten



wie Trunkenheit, Schwarzarbeit und Verstöße gegen das Arbeitsschutzgesetz nicht zum Erlöschen des Unfallversicherungsschutzes führt.

Direkte Unfallmeldung ist das A und O

Trotz aller Vorsicht und Prävention kann es zu Unfällen im Betrieb kommen. Dann heißt es: Nerven behalten, sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer. Der Verletzte sollte den Arbeitsunfall unverzüglich dem Arbeitgeber melden, da dieser dazu verpflichtet ist, dem Unfallversicherungsträger eine Unfallmeldung zukommen zu lassen.

Falls es Mitarbeiter gibt, die den Unfall bezeugen können, sollten diese dem Arbeitgeber als Zeugen genannt werden. So kann einer Ablehnung der Ansprüche aufgrund mangelnder Nachweisbarkeit vorgebeugt werden.

Im nächsten Schritt sucht der Verletzte den zuständigen Durchgangsarzt auf. Ein Durchgangsarzt, kurz D-Arzt genannt, besitzt eine Zulassung der Berufsgenossenschaft und ist für die Durchführung der Behandlung und deren Abrechnung im Rahmen eines Arbeitsunfalls zuständig. Der D-Arzt schreibt einen speziell auf den Arbeitsunfall abgestimmten Bericht und

sendet ihn an den Unfallversicherungsträger. Handelt es sich um eine Verletzung, deren Behandlung über den Unfalltag hinausgeht, überweist der D-Arzt den Patienten an seinen Hausarzt, welcher dann die Behandlung weiterführt.

Die Entscheidung trägt der Unfallversicherer

Liegen dem Versicherer alle nötigen Unterlagen und Informationen vor, liegt es an ihm, über den Leistungsumfang zu entscheiden. Dabei prüft er, ob der Unfall als Arbeitsunfall im Sinne des SGB VII anzuerkennen ist und welche Leistungen gezahlt werden. Wird der Anspruch vom Unfallversicherungsträger anerkannt, leistet dieser mit allen geeigneten Mitteln, um die gesundheitlichen Beeinträchtigungen auszugleichen und die Erwerbsfähigkeit wiederherzustellen. Um die ordnungsgemäße Ermittlung des Unfallversicherungsträgers zu unterstützen, sollte sich der Versicherte während des Feststellungsverfahrens kooperativ verhalten und seinen Mitwirkungspflichten nachkommen. Wird der Anspruch abgelehnt, sollte der Versicherte darauf achten, dass der Unfallversicherungsträger einen Bescheid erlässt. So hat der Versicherte gegebenenfalls die Möglichkeit, Widerspruch einzulegen.

Die Vorteile liegen auf der Hand

Erkennt der Unfallversicherungsträger den Unfall an, bieten sich dem Versicherten viele

Vorteile. Zum einen unterliegen die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung keinem Leistungskatalog. Sie sind daher umfangreicher als die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung und auch mögliche Entgeltersatzleistungen, wie Verletzten- oder Übergangsgeld, fallen in der Regel höher aus. Des Weiteren werden anfallende Kosten für Umschulungsmaßnahmen, Fahrtkosten im Rahmen der Heilbehandlung sowie etwaige Verletztenrenten vollständig vom Unfallversicherungsträger übernommen. Der Versicherte bleibt während der gesamten Heilbehandlung von Zuzahlungen befreit. Sollte ein Arbeitsunfall den Tod des Versicherten herbeiführen, entsteht für die Verbliebenen ein Anspruch auf Sterbegeld und Hinterbliebenenrente.

→ Info

Haben Sie oder Ihre Mitarbeiter Fragen rund um das Thema Arbeitsunfälle, kontaktieren Sie uns! Die Mitarbeiter der IKK Südwest stehen Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung und besprechen mit Ihnen Ihren persönlichen Fall. Als gesetzliche Krankenversicherung können wir zwar keine Ansprüche für Versicherte durchsetzen, aber wir stehen Ihnen gerne während der Falllaufzeit zur Seite.



Leistungsstark ins Berufsleben

Es ist eine der aufregendsten Zeiten des Lebens! Nachdem der Schulabschluss unter Dach und Fach gebracht ist, steht der nächste Schritt bevor – die Ausbildungszeit beginnt und mit ihr ein vollkommen neuer, spannender Lebensabschnitt. Neben wichtigen Fragen bezüglich der Berufswahl, der gewählten Ausbildungsform und der unterschiedlichen Bewerbungsverfahren will auch die Wahl der Krankenkasse gut überlegt sein. Die IKK Südwest steht Berufseinsteigern mit einem vorbildlichen Betreuungsangebot und umfassenden Leistungen zur Seite.

Als gesetzliche Krankenkasse bieten wir unseren Versicherten ein großes Angebot an Services und Leistungen, die über die gesetzlichen Regelleistungen hinausgehen. So erhält man als Versicherter der IKK Südwest viele Impfungen kostenfrei, was zum Beispiel bei Reisen ins Ausland von Vorteil ist. Hier bietet die IKK Südwest mit der kostenfreien Auslandsreise-Krankenversicherung sogar noch zusätzlichen Schutz. Auch bei der Hautkrebsvorsorge gehen wir mit gutem Beispiel voran: Schon ab dem 19. Lebensjahr übernehmen wir die Kosten für eine jährliche Früherkennungsuntersuchung.

Ihre Azubis können als Versicherte der IKK Südwest aber auch zum Beispiel an unserem Aktivtage-Angebot teilnehmen. Und unser IKK Gesundheitskonto ermöglicht es unseren jungen Versicherten, Jahr für Jahr einen Zuschuss zu erhalten. Mit ihm können sie attraktive Zusatzleistungen aus dem Bereich Alternativmedizin, Vorsorge, Schwangerschaft und Zahnmedizin in Anspruch nehmen.

Mit dem IKK Aktivbonus können Neumitglieder weiter sparen und ihren Beitrag direkt um 60 Euro senken. Sie brauchen nur nachzuweisen, dass sie zwei Gesundheitsmaßnahmen

umgesetzt haben. Nähere Informationen hierzu gibt es auf unserer Webseite unter dem **Webcode 0921**.

Mit der Gesundheitskarte erhalten unsere Versicherten alle Leistungen schnell und unbürokratisch. Darüber hinaus steht die persönliche Betreuung bei uns an erster Stelle.

Beste regionale Krankenkasse

Nutzen Sie auch in Ihrem Unternehmen die Chance und empfehlen Sie Ihren Berufsstartern mit der IKK Südwest den Leistungssieger der Krankenkassen. Focus Money kürte die IKK im



Februar zur besten regionalen Krankenkasse. Wir stehen nicht nur für optimale Leistungen, mit uns schonen Ihre Berufsstarter auch ihren Geldbeutel.

Die IKK Südwest weiterempfehlen und Prämie erhalten

Für jede erfolgreiche Werbung eines neuen Mitglieds erhalten Versicherte von uns einen Scheck in Höhe von 20 Euro. Einfach das Formular auf dieser Seite ausfüllen und uns zukommen lassen. Der Werbende erhält seine

Prämie, sobald die Mitgliedserklärung bei uns eingegangen ist.

Leistungsplus für Azubis

Gerade für junge Mitglieder hält die IKK Südwest ein umfassendes Leistungsangebot bereit: Unser Leistungsplus für Auszubildende beinhaltet wichtige Zusatzleistungen, die weit über die gesetzlichen Pflichtleistungen hinausgehen.

→ Info

Da uns die persönliche Betreuung und Beantwortung von Fragen am Herzen liegt, kommen unsere Bezirksleiter gerne in Ihren Betrieb und beraten direkt vor Ort. Vereinbaren Sie dazu einfach einen Termin mit uns. Ihren zuständigen Bezirksleiter finden Sie auf unserer Webseite www.ikk-suedwest.de unter dem **Webcode 4886**. Zudem sind wir jederzeit über unsere **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** erreichbar – sieben Tage die Woche rund um die Uhr.

Mitglieder werben Mitglieder

IKK-Fax: 06 81/9 36 96-4014



Für jede Werbung eines neuen IKK-Mitglieds bedanken wir uns bei Ihnen als kleine Geste mit 20 Euro.

360° 2/2016

Folgende Auszubildende unserer Firma möchten über eine IKK-Mitgliedschaft informiert werden und bitten um entsprechende persönliche oder telefonische Informationen durch die IKK Südwest:

[Empty text box for name and address]

Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße, Nr. / PLZ, Ort / Telefon / E-Mail

Unterschrift Azubi*

[Empty text box for name and address]

Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße, Nr. / PLZ, Ort / Telefon / E-Mail

Unterschrift Azubi*

[Empty text box for name and address]

Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße, Nr. / PLZ, Ort / Telefon / E-Mail

Unterschrift Azubi*

[Empty text box for name and address]

Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße, Nr. / PLZ, Ort / Telefon / E-Mail

Unterschrift Azubi*

[Empty text box for name and address]

Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße, Nr. / PLZ, Ort / Telefon / E-Mail

Unterschrift Azubi*

[Empty text box for name and address]

Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße, Nr. / PLZ, Ort / Telefon / E-Mail

Unterschrift Azubi*

[Empty text box for name and address]

Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße, Nr. / PLZ, Ort / Telefon / E-Mail

Unterschrift Azubi*

Ausbildungsbetrieb ja nein

Empfohlen von

[Empty text box for name]

Name, Vorname bzw. Firma

[Empty text box for phone number]

Telefon

[Empty text box for street]

Straße, Nr.

[Empty text box for PLZ and location]

PLZ, Ort

[Empty text box for location and date]

Ort, Datum

[Empty text box for signature]

Unterschrift

* Alle Angaben sind freiwillig und dürfen nur an die IKK Südwest weitergegeben werden, sofern der Mitarbeiter zugestimmt hat. Der Mitarbeiter ist damit einverstanden, dass die IKK Südwest seine Daten speichert und nutzt, um ihn schriftlich (auch per E-Mail) oder telefonisch informieren und beraten zu können. Der Mitarbeiter ist darüber informiert, dass er sein Einverständnis jederzeit (ganz oder zum Teil) widerrufen kann. Die Daten werden nur für gesetzliche Zwecke unter Berücksichtigung des Datenschutzes erhoben und zwei Jahre gespeichert.

Gute Führung – Erfolgreich durch den Arbeitsalltag

An Führungskräfte werden im Berufsleben hohe Erwartungen gestellt: Sie müssen nicht nur die Vorgaben ihres Chefs umsetzen und seinen hohen Ansprüchen gerecht werden, sondern sollen gegenüber ihren Mitarbeitern zugleich Vorgesetzter, Vorbild und Förderer sein. Im Rahmen des Angebots zur Weiterqualifizierung von Führungskräften war die IKK Südwest nun zu Gast bei der Bauunternehmung Karl Gemünden GmbH & Co. KG in Ingelheim und gab vor Ort wichtige Anregungen und Tipps zum Thema Führung, Kommunikation und Gesundheit.



Führungskräfte der Bauunternehmung Karl Gemünden beim IKK-Vortrag „Gesundes Führen“.





Referentin Karin Benz (l.) und Bezirksleiterin Egzona Imeri. *...c selbst*

Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen

Nachdem die Veranstaltung zum Themenbereich Führen und Kommunikation von den Teilnehmern durchweg positiv aufgenommen wurde, fand im März eine zweite Kurzveranstaltung mit dem Titel

„Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen“ statt. Ebenfalls im Rahmen der Weiterqualifizierung von Führungskräften informierte die IKK Südwest die Teilnehmer darüber, welchen Einfluss Führungspersonen auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter haben.

Ein Unternehmen wird nie ganz verhindern können, dass Mitarbeiter von Zeit zu Zeit krank werden. Inzwischen ist aber bekannt, dass das Führungsverhalten einen wesentlichen Einfluss darauf hat, wie häufig Mitarbeiter erkranken. Je nachdem wie zufrieden oder unzufrieden ein Mitarbeiter ist oder wie belastet er sich im Berufsalltag fühlt, steigt auch seine Anfälligkeit für Krankheiten. Dies hängt mit unterschiedlichen Faktoren zusammen: Es spielt zum Beispiel eine wichtige Rolle, ob eine Führungskraft sich nur im beruflichen Sinne als Ansprechpartner für den Mitarbeiter auffasst oder ob er sich auch für persönliche Belange des Mitarbeiters verantwortlich sieht.

Teil der Veranstaltung waren außerdem die neuesten Erkenntnisse aus der Führungsforschung. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurde erarbeitet, wie man diese Forschungsergebnisse sinnvoll in den Arbeitsalltag einbringen kann.

→ Erfahren Sie mehr:

Haben Sie Interesse am Angebot der IKK Südwest zur Weiterqualifizierung von Führungskräften? Setzen Sie sich einfach mit Ihrem Bezirksleiter oder Ihrer Bezirksleiterin in Verbindung. Ihren persönlichen Ansprechpartner finden Sie auf unserer Webseite www.ikk-suedwest.de unter dem **Webcode 4886**.

Aufträge, Anweisungen, Absprachen – ohne eine funktionierende Kommunikation wäre der Arbeitsalltag im Baugewerbe nicht denkbar. So auch bei der Bauunternehmung Karl Gemünden GmbH & Co. KG in Ingelheim. Mit dem Firmenleitsatz „Wir bauen mit Menschen für Menschen“ macht das Unternehmen deutlich, dass es nicht nur den Kunden als gleichberechtigten Partner sieht, sondern dass auch das Wohlergehen der eigenen Mitarbeiter an oberster Stelle im Unternehmen steht.

Bauunternehmung Karl Gemünden GmbH & Co. KG

Das im Jahr 1884 gegründete Familienunternehmen übernimmt seit fünf Generationen den Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern, Funktionsgebäuden, innovativer Haustechnik und Büro- und Verwaltungsgebäuden. Von den rund 300 Mitarbeitern haben einige schon ihre Ausbildung bei der Firma Gemünden absolviert und arbeiten bereits seit vielen Jahren in dem Unternehmen. Ob Bauleiter, Maurer, Kraftfahrer oder kaufmännische Angestellte – die Mitarbeiter sollen nicht nur effizient arbeiten und sich dabei wohlfühlen, sondern auch beruflich immer auf dem neuesten Stand sein. Aus diesem Grund führt die Firma Gemünden regelmäßig unterschiedliche Fortbildungen für ihre Mitarbeiter durch. Im Rahmen einer solchen

Fortbildungsmaßnahme nutzte man im Februar das Angebot der IKK Südwest zur Weiterqualifizierung von Führungskräften, das von Referentin Karin Benz durchgeführt wurde. Unterstützt wurde sie dabei von Bezirksleiterin Egzona Imeri und Regionaldirektor Daniel Volkheimer.

Die Macht der Sprache – Führung und Kommunikation

In den meisten Branchen gilt ein und derselbe Grundsatz: Menschen zu führen bedeutet, dass man Einfluss auf deren Verhalten nimmt. Führungskräfte haben in der Regel Erwartungen und Forderungen an ihre Mitarbeiter, aber auch Fragen und Wünsche. Je nachdem was die Führungskraft will oder nicht will, gestaltet sich auch die Kommunikation mit den Mitarbeitern. Bis zu 80 Prozent der täglichen Arbeit von Führungskräften besteht darin, Gespräche zu führen. Das Kommunikationsverhalten hat dabei einen enormen Einfluss auf die Motivation, die Leistungsbereitschaft und die Zufriedenheit der Mitarbeiter und somit auch indirekt auf den Erfolg des Unternehmens.

In unserer Kurzveranstaltung zum Thema „Die Macht der Sprache – Führung und Kommunikation“ erhielt die Firma Gemünden von unserer Referentin Karin Benz Tipps und Anregungen, wie durch die richtige Kommunikationsweise Missverständnissen vorbeugt werden kann und wie entstandene Missverständnisse aufgeklärt werden können. Die Führungspersonen erfuhren im Verlauf der Veranstaltung, wie sie in unterschiedlichen Situationen im Führungsalltag eindeutig und klar ihre Ziele formulieren können, wie sie ihre Mitarbeiter motivieren und in die Verantwortung nehmen können.

Gesundheit aktiv gestalten



Die Teilnehmer und Ausrichter des letztjährigen IKK-Symposiums.

Es ist wieder so weit: Am 13. und 14. April findet im Saarbrücker Congress-Centrum Saar zum zweiten Mal der Gesundheitskongress „SALUT! DaSein gestalten.“ statt und ermöglicht allen Interessenten einen Blick auf die Bereiche Versorgung und Gesundheitswirtschaft. Auch in diesem Jahr nimmt die IKK Südwest wieder teil und befasst sich im Rahmen eines Symposiums mit den kleinen und großen Fragen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Auch in diesem Jahr verknüpft der Kongress „SALUT! DaSein gestalten.“ wieder Impulse von Gesundheitsanbietern und regionalen Netzwerken mit den Lebenswelten von Bürgern und Patienten und stellt diese in den Kontext bundespolitischer Rahmensetzung. Unter dem Motto „Reformen nutzen – Innovationen gestalten“ werden Lösungen für die gemeinsamen Herausforderungen von Leistungserbringern, Kassen, Industrie und kommunalen Entscheidern ausgelotet. Dabei vereint der Gesundheitskongress einige wichtige Themenblöcke wie „Gesundes Arbeiten“, „Zukunft des Wohnens“ und „Kommunale Versorgungsverantwortung“ mit bewährten Methoden aus den Bereichen Klinik, Reha und Niederlassung.

„Chefsache BGM – mit gesunder Führung zum Erfolg“

Um die Umsetzung des betrieblichen Gesundheitsmanagements, kurz BGM, vor allem bei den kleinen und mittleren Betrieben voranzutreiben,

beteiligt sich die IKK Südwest gemeinsam mit der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in Saarbrücken sowie der Handwerkskammer des Saarlandes mit einem eigenen Symposium. Unter der Überschrift „Chefsache BGM – mit gesunder Führung zum Erfolg“ werden verschiedene Vorträge angeboten, wie zum Beispiel „Erfolgreich sein – erfolgreich bleiben: Ziele erreichen“ von Prof. Dr. Jan Mayer und „Die Rolle der Führungskraft im BGM – Warum schlechte Führung krank macht“ von Oliver Walle, dem BGM-Berater der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement.

Diskussion erwünscht

Mit dem Vortrag „Das betriebliche Gesundheitsmanagement der IKK Südwest – passgenaue Lösungen für jede Unternehmensgröße“ stellt Projektleiter Gesundheitsförderung Frank Laubscher das BGM-Angebot der IKK Südwest vor. Im Anschluss lädt Prof. Dr. Thomas

Wessinghage, Prorektor der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement, zum interaktiven Podiumsgespräch. Hier werden namhafte Experten mit Betriebsinhabern über die Möglichkeiten und Problematiken des BGM in Klein- und Mittelbetrieben diskutieren.

Gerechte Finanzierung des Gesundheitswesens

Aber auch jenseits des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist die IKK beim Gesundheitskongress aktiv – bei der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Gerechte und nachhaltige GKV-Finanzierung. Voraussetzung für Innovation und verlässliche Versorgung“ ist sie durch Vorstand Roland Engehausen vertreten. Zusammen mit Vertretern aus dem Gesundheitswesen diskutiert er über eine bessere Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung und wie diese zukunftsfähig gemacht werden kann.

→ Info

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann nehmen Sie am Gesundheitskongress „SALUT! DaSein gestalten.“ teil und melden Sie sich für unser Symposium an. Auf unserer Webseite www.ikk-suedwest.de unter dem **Webcode 0695** können Sie sich ganz einfach online anmelden.

Mehr als die „gute Seele“ des Betriebs „Frau und Handwerk“ stärkt nicht nur im Saarland mitarbeitende Unternehmerfrauen

Freundlich umschrieben werden sie die „guten Seelen“ genannt, weniger nett ausgedrückt heißen sie „Ehdas“, weil sie „eh da“ sind. Gemeint sind die mitarbeitenden Unternehmerfrauen, die im Betrieb ihres Mannes den von ihm oft ungeliebten „Schreibkram“ erledigen – zusätzlich neben der eigenen Berufstätigkeit und den vielfältigen Herausforderungen als Familien- oder Ehefrau. Der Landesverband „Frau und Handwerk“ hat sich im Saarland vor 30 Jahren als Arbeitskreis für diese Zielgruppe gegründet. Carmen Lehnert-Schmeer steht seit vier Jahren an der Spitze des Landesverbandes, der auch Mitglied im Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. ist.

Schmunzelnd erzählt die gelernte Industriekauffrau, dass sich auch ihr Mann lieber draußen beim Kunden aufhält als hinter dem Schreibtisch. Auch sie übt neben ihrem Engagement für das Handwerksunternehmen ihres Mannes einen eigenen Job aus und stemmt berufsbegleitend die Weiterbildung zum Betriebswirt im Handwerk. Durch diese Aufstiegsfortbildung erarbeitete sie sich das notwendige Rüstzeug für die Geschäftsführung. „Selbstständige Unternehmerinnen lernen dies in den Meisterkursen – wir mitarbeitenden Unternehmerfrauen sind auf andere Weiterbildungen angewiesen. Gerade deshalb ist für uns ein Netzwerk wie ‚Frau und Handwerk‘ sehr hilfreich.“

Auch selbstständige Unternehmerinnen sowie Nachfolgerinnen im Handwerk wissen das Netzwerk zu schätzen. So werden monatlich Vorträge und Seminare zu unterschiedlichen Themen, wie Neuerungen in der steuerlichen Gesetzgebung für das Unternehmen, Umgang mit schwierigen Auszubildenden oder Führen für Profis, angeboten. „Wir Frauen wirtschaften anders, planen oft besser und machen uns überhaupt mehr Gedanken um die Existenz des Betriebs als die Männer. Wir schätzen ein

ehrliches Netzwerk, das einen Informationsaustausch in einer entspannten, freundschaftlichen Atmosphäre ermöglicht“, so Lehnert-Schmeer.

Ein wichtiges Thema für mitarbeitende Unternehmerfrauen ist nach wie vor deren soziale Absicherung. Viele zahlen noch immer keine regelmäßigen Sozialabgaben und finden sich beim Tod des Mannes oder einer plötzlichen Betriebsaufgabe oft in der Armut wieder. „Dafür möchten wir ein Problembewusstsein schaffen“, so Lehnert-Schmeer. Es sei übrigens gar nicht so einfach, Mitglieder zu gewinnen. Um das Netzwerk zu vergrößern, ist „Frau und Handwerk“ für alle Frauen offen, die in einem Handwerksbetrieb in verantwortungsvoller Position mitarbeiten, und ebenso für andere Frauen, die dem Handwerk nahestehen. Wie interessant das Netzwerk ist, zeigt auch die Mitgliedschaft einer Juristin. Sie fühlte sich nach einem Vortrag bei den Frauen so wohl, dass sie dem Verband ad hoc beitrug.

Ein weiteres zentrales Thema ist laut Lehnert-Schmeer die Qualifikation der mitarbeitenden Unternehmerfrauen, denn „Qualifikation bringt Gleichberechtigung und weicht alte



Vorstandsvorsitzende
Carmen Lehnert-Schmeer

f+h
Frau & Handwerk
Landesverband Saar e.V.

15

Rollenbilder auf“. Und davon kursieren offenbar noch viele im Handwerk. So habe es die selbstständige Kfz-Meisterin im Blaumann noch immer schwerer, bei Kunden akzeptiert zu werden, als ihre männlichen Kollegen. Aber es gibt immer mehr Frauen, die Unternehmen von ihren Vätern übernehmen und sich als erfolgreiche Unternehmerin am Markt behaupten. Als Beispiel führt Carmen Lehnert-Schmeer eine Stuckateur-Meisterin an, die im Oktober 2015 vom Handwerksmagazin als Unternehmerfrau des Jahres ausgezeichnet wurde. In Zukunft sollte es immer öfter heißen „Ich bin kaufmännische Leiterin des Betriebs“ statt „Ich bin nur die Frau vom Chef“. Dies ist erklärtes Ziel von „Frau und Handwerk“.

→ Mehr Informationen:

Landesverband „Frau und Handwerk“ Saar e.V.
Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Telefon: 0681 5809-192
E-Mail: info@frauundhandwerk.saarland
www.frau-handwerk.de

Psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz

Die Zahl der psychisch erkrankten Menschen in Deutschland steigt seit einigen Jahren erschreckend an. 33 Prozent der Bevölkerung sind jedes Jahr betroffen und die Tendenz ist steigend. Meistens wirken sich die Erkrankungen nicht nur auf das Privatleben der Betroffenen aus, sondern beeinflussen auch den Arbeitsalltag. Hier ist es wichtig, dass Arbeitgeber ihre Rolle gegenüber erkrankten Mitarbeitern kennen und ihnen als Führungsperson zur Seite stehen.

Egal ob Angststörung, Depression oder Suchterkrankung – die persönlichen Folgen einer psychischen Erkrankung sind oftmals gravierend und beeinflussen alle Bereiche im Leben des Betroffenen. Neben der persönlichen Bedeutung tritt zunehmend aber auch die wirtschaftliche Bedeutung des Themas ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

Eine Studie der Bundespsychotherapeutenkammer aus dem Jahr 2012 zeigt, dass rund 82 Millionen Arbeitsunfähigkeits-Tage auf psychische Erkrankungen zurückgeführt werden. Die durchschnittliche Fehlzeit von Befragten mit einer psychiatrischen Diagnose während der letzten vier Wochen lag bei vier Tagen. Bei Betroffenen mit mehreren psychiatrischen Diagnosen lag sie bei 11,5 Tagen. Neben den damit verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitswelt sind auch die volkswirtschaftlichen Folgen enorm. Laut Studie wurde jede zweite Frühverrentung im Jahr 2012 durch psychische Erkrankungen verursacht.

Ursachen liegen oft im Beruf

Warum steigt die Zahl der Erkrankten so rapide an? Experten gehen davon aus, dass die berufliche Tätigkeit eines Menschen im Hinblick auf seine psychische Befindlichkeit sowohl Schutz- als auch Risikofaktoren in sich birgt. Während in der heutigen Arbeitswelt körperliche Anstrengungen immer seltener werden, steigen psychosoziale Belastungen in einem alarmierenden Ausmaß an. Zu den wichtigsten Faktoren zählen hier Zeitdruck, Störungen des Arbeitsablaufs und ein eingeschränkter Entscheidungsspielraum.



Umso wichtiger ist es, sich die Funktionen des betrieblichen Gesundheitsmanagements und der betrieblichen Gesundheitsförderung bei der Prävention psychischer Erkrankungen bewusst zu machen. Betriebsärzte agieren in diesem Kontext als Berater und Ansprechpartner, sie stehen dem betroffenen Mitarbeiter bei der Früherkennung, bei der Vermittlung medizinisch-psychologischer Versorgung und als Begleitung bei der Wiedereingliederung zur Seite.

Die Rolle des Arbeitgebers

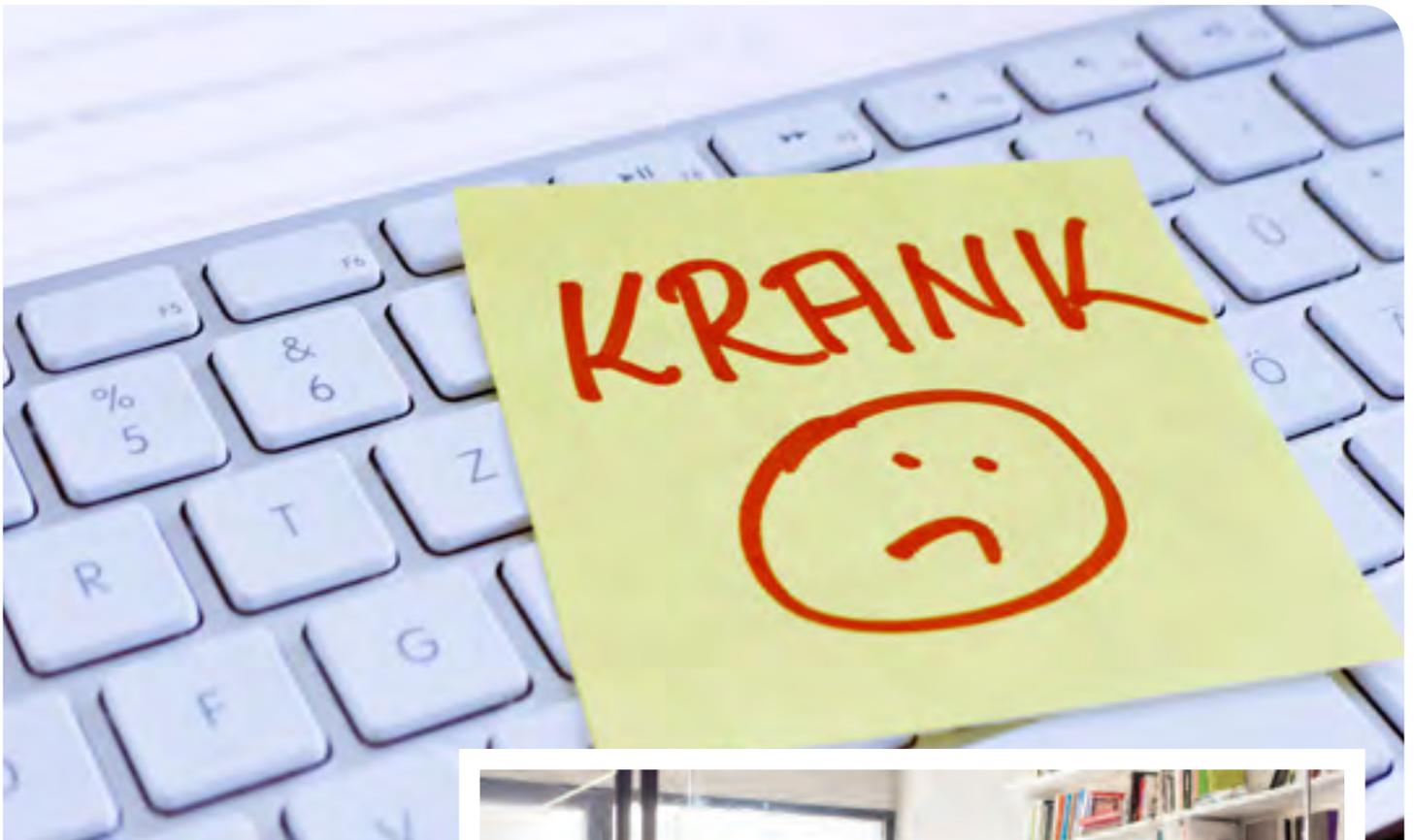
Neben dem Betriebsarzt spielt vor allem die Führungsperson eine wichtige Rolle. Aus ihrer Fürsorgepflicht heraus ergibt sich eine Handlungsverantwortung. Das bedeutet, die Führungskraft muss auf problematische Veränderungen im Verhalten des Arbeitnehmers rea-

gieren. Und zwar auch dann, wenn noch keine Leistungsdefizite erkennbar sind. Wird die behandlungswürdige Situation früh erkannt und behandelt, steigen die Chancen, dass der Mitarbeiter seine Tätigkeit weiter ausüben kann und keine längerfristige Krankschreibung erforderlich ist.

Die vier Gestaltungsebenen der Führung

Was können Sie also tun? Der Dachverband Gemeindepsychiatrie e. V. nennt vier Ebenen, auf denen Arbeitgeber und Führungskräfte aktiv werden können:

- 1. Erkennen** – Rücken Sie die Thematik in den Fokus Ihrer Aufmerksamkeit und achten Sie auf Verhaltensauffälligkeiten bei Ihren Mitarbeitern.



- 2. Handeln** – Reagieren Sie sensibel und suchen Sie das Gespräch mit dem Mitarbeiter. Dabei können die Situation geklärt und weitere Schritte besprochen werden.
- 3. Einbinden** – Sie leiten ein betriebliches Eingliederungsmanagement-Verfahren mit Hilfe externer Fachberater in die Wege, wenn der Mitarbeiter nach einer längeren Ausfallzeit zurückkehrt.
- 4. Vorbeugen** – Treffen Sie Maßnahmen, um einer psychischen Erkrankung Ihrer Mitarbeiter vorzubeugen.

Beginnen die psychische Erkrankung eines Mitarbeiters und die damit entstehenden Veränderungen den betrieblichen Ablauf zu stören, muss der Arbeitgeber klare Korrekturansprüche aussprechen und den Betroffenen dazu ermutigen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Kommen beim Arbeitgeber selbst Unklarheiten oder Fragen zum Thema auf, ist es meist ratsam, professionelle Beratungen in Anspruch zu nehmen.



Vorbildfunktion ist wichtig

Einen wichtigen Punkt sollten Sie als Arbeitgeber immer im Hinterkopf behalten: Sie üben durch Ihr Führungsverhalten großen Einfluss auf die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter aus! Ihr persönlicher Umgang mit Belastungen und Ihr eigenes Verhalten in Stresssituationen beeinflussen diese maßgeblich. Sie sind das Vorbild Ihrer Mitarbeiter und Ihre persönliche Arbeitsweise dient allen anderen zur Orientierung und als Maßstab.

Motivieren Sie Ihre Mitarbeiter zu einer gesunden Lebensführung, räumen Sie dem Thema Gesundheit genügend Platz in Ihrem Unternehmen ein und sorgen Sie für ein Arbeitsklima, das auf Achtsamkeit, Wertschätzung und Unterstützung beruht.

Homeoffice – Was der Arbeitgeber wissen und beachten muss

In Zeiten schneller und ständiger Erreichbarkeit wird Heimarbeit ein immer größeres Thema. Arbeitnehmer sparen viel Zeit und können Familie und Beruf leichter unter einen Hut bringen. Neben den zahlreichen Freiheiten müssen beide Seiten allerdings einiges beachten, damit das Konzept Homeoffice tatsächlich funktionieren kann.



Laut einer Studie arbeiten derzeit rund zwölf Prozent aller deutschen Erwerbstätigen teilweise oder sogar komplett von zu Hause aus. Was jedoch für den Arbeitnehmer eine Menge Freiheiten bedeutet, ist für Unternehmer eine größere Herausforderung. Fragen wie „Wer trägt die Kosten für das Arbeiten in den eigenen vier Wänden?“ oder „Ist der Arbeitgeber verpflichtet, eine Miete zu zahlen?“ sollten vorab geklärt werden.

Recht auf Heimarbeit?

In Deutschland gibt es keinen gesetzlichen Anspruch auf Heimarbeit. Dies kann in bestimmten Fällen entweder im Arbeitsvertrag selbst festgelegt werden oder es geht aus der Betriebsvereinbarung hervor. Bei solchen Regelungen besteht zumindest die Option, dass der Arbeitnehmer von zu Hause aus arbeiten kann, der Arbeitgeber muss dann allerdings

zustimmen. Aber selbst wenn ein Mitarbeiter das Recht auf Heimarbeit eingeräumt bekommt, bedeutet das nicht, dass andere Mitarbeiter ebenfalls einen Anspruch darauf haben.

Ist die Entscheidung gefallen, ist es notwendig, alle Vereinbarungen schriftlich festzuhalten. Das betrifft beispielsweise, welche Aufgaben von zu Hause aus erledigt werden können und sollen. So wird verhindert, dass Streitpunkte entstehen, die sich dann womöglich negativ auf das Arbeitsverhältnis auswirken.

Arbeitszeit

Ein großer Vorteil bei Heimarbeit ist, dass die Arbeitszeiten flexibler gestaltet werden können. Trotzdem gelten auch hier die Regeln des Arbeitszeitgesetzes, was bedeutet, dass der Arbeitnehmer nicht länger als zehn Stunden arbeiten darf. Der Arbeitgeber hat die Möglichkeit,

eine Dokumentation der Arbeitszeiten einzufordern. Die Auflistung seiner geleisteten Arbeit kann der Arbeitnehmer in bestimmten Abständen vorlegen, so erhält der Vorgesetzte einen guten Überblick. Sinnvoll ist auch, dass der Arbeitgeber bestimmte Zeiten angibt, in denen der Arbeitnehmer erreichbar ist. Anfallende Aufgaben für den Homeoffice-Tag im Vorfeld zu besprechen, ist ebenfalls empfehlenswert, da dies zusätzlich für eine bessere Strukturierung und einen guten Überblick sorgt.

Ausstattung und Kosten

Grundsätzlich gilt, dass der Arbeitsplatz, der als Homeoffice genutzt wird, den Arbeitsschutzbestimmungen unterliegt. Dies muss auch seitens des Unternehmens kontrolliert werden. Das bedeutet, dass der Arbeitgeber ein Zutrittsrecht zur Privatwohnung benötigt; hier muss selbstverständlich mit dem Mitarbeiter und den



Wichtige Regeln für Arbeitgeber im Überblick:

- Mitarbeitern vertrauen
- Führung nicht vernachlässigen
- Fürsorgepflicht ernst nehmen
- Neue Meetingkulturen schaffen
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Unternehmenskultur überprüfen
- Ziele und Anforderungen definieren

anderen im Haushalt lebenden Personen eine Absprache getroffen werden. Es können bestimmte Zeiten festgelegt werden, wann das Homeoffice besucht werden kann. Darüber hinaus kann auch darüber gesprochen werden, welche Personen generell zu Hause vorbeikommen können.

Bei Bedarf muss der Arbeitgeber wichtige Arbeitsgeräte, wie beispielsweise einen Firmenlaptop oder zusätzliche Monitore, zur Verfügung stellen. Hierzu zählt auch, dass der Arbeitnehmer einen Zugang zu den Firmendaten sowie ein online verfügbares E-Mail-Postfach erhält.

Während der Arbeitgeber für die Kosten der Arbeitsmittel aufkommen muss, stellt sich hier auch die Frage, wer die Kosten für die privaten Räumlichkeiten trägt. Eine allgemeine Regelung gibt es hier nicht. Es wird je nach Einzelfall entschieden. Keinen Anspruch haben Mitarbeiter, die lediglich hin und wieder ein Telefonat von zu Hause aus führen oder nur in geringem Umfang Arbeiten in den Privaträumen erledigen. Anders sieht es aus, wenn der Arbeitnehmer den Großteil seiner Arbeitszeit im Homeoffice verbringt. Das Unternehmen kann den entsprechenden Raum entweder anmieten oder aber eine monatliche Kostenpauschale zahlen, die Nutzungs-, Energie-, Heizungs-, Reinigungs- und sonstige anfallende Unterhaltskosten abdeckt.

Kommunikation

Arbeitgeber sollten nicht nur dafür Sorge tragen, dass die anfallende Arbeit erledigt wird, sondern darüber hinaus ein Auge darauf haben, dass der Homeoffice-Mitarbeiter nicht von den betrieblichen Vorgängen ausgeschlossen wird. Regelmäßig stattfindende Meetings im Büro sorgen dafür, dass alle Arbeitnehmer auf dem gleichen Wissensstand sind.

Jedem Arbeitgeber ist es selbst überlassen, seinen Mitarbeitern die Möglichkeit des Homeoffice zu bieten. Für einen optimalen Ablauf sorgen bestimmte Regeln und klare Ziele.



Zwei
Bestnoten für
ZahnTOP und
AmbulantPLUS

**Doppelt ausgezeichnet –
doppelte Freude:
Zwei Auszeichnungen auf einmal!**



**SEHR GUT
(1,1)**

SIGNAL Kranken-
versicherung a. G.
ZahnTOP
Im Test:
189 Zahnzusatzversi-
cherungen
Ausgabe 08/2014
www.test.de

14KW65



**BESTE
KRANKENZUSATZ-
VERSICHERUNG**
ambulanter Vollschutz
ambulantPLUS
SIGNAL Krankenversicherung a. G.
Tarif: AmbulantPLUS
Franke | Bornberg
Test 39/2015

TOP-Leistungen für IKK-Versicherte – jetzt auch wieder bestätigt.

Von Stiftung Warentest erhielt unser Tarif ZahnTOP die Bestnote. FocusMoney hat unseren Tarif AmbulantPLUS sogar zum zweiten Mal in Folge zum Testsieger ernannt. Profitieren auch Sie von unseren TOP-Angeboten! Sichern Sie sich die bessere Versorgung. Denn nur Sie selbst können sich vor hohen Zuzahlungen schützen: Mit einer Kranken-Zusatzversicherung der SIGNAL Krankenversicherung – ohne Wartezeiten und mit vereinfachtem Beantragungsverfahren. Jetzt informieren!

SIGNAL IDUNA Gruppe, Hauptverwaltung Dortmund

Joseph-Scherer-Str. 3, 44139 Dortmund, Telefon 0231 135-7991

info@signal-iduna.de, www.signal-iduna.de/kv-zusatz

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen